

# GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten)  
12555 Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9

05/2012



Foto: Petra Weitzel

**Wenn der Wind des Wandels weht,  
bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen.**

Chinesische Weisheit

## Zum Monatsspruch

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird. 1.Tim 4,4 (Luther).

Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir brauchen nichts davon abzulehnen, sondern dürfen es alles gebrauchen – wenn wir es nur mit Dank aus der Hand Gottes empfangen (Gute Nachricht).

In Artikel 2 unseres Grundgesetzes steht: "Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt". Der erste Teil klingt toll, aber im zweiten Teil wird die freie Entfaltung eingeschränkt durch die Rechte der anderen. Ein Autofahrer kann zum Beispiel nicht im Wohngebiet mit 200 km/h rasen und damit seine Persönlichkeit im neuen Sportcabrio unter Beweis stellen, weil er eine Gefahr für andere ist. Der Autofahrer wird durch das Straßenverkehrsgesetz eingeschränkt. Die freie Persönlichkeitsentwicklung darf das friedliche Zusammenleben der Menschen nicht stören. Diese Einschränkung oder diesen Gesetzesvorbehalt nennt man im Grundgesetz eine Schranke. Auch bei Paulus kann man Schranken finden. Das befreiende Evangelium der Gemeinde Ephesus war gefährdet durch eine neue Lehre Gnosis (Erkenntnis). Timotheus wurde von Paulus in Ephesus als Gemeindeleiter eingesetzt, weil er selbst nicht kommen konnte. Timotheus bekam von Paulus im Timotheusbrief umfassende Anweisungen für die Gemeinde. Paulus

spricht neben vielen anderen wichtigen Themen die leibliche Ernährung an. Die Gnosis verbot verschiedene Speisen. In unserem Monatsspruch schreibt Paulus klar: "Alle Speise ist erlaubt." Alles, was in unserer Natur wächst, ist Gottes gute Gabe für die Menschen. An diesem ersten Teil des Monatsspruches ist nicht zu rütteln. Aber Paulus schreibt im zweiten Teil eine Beschränkung oder eine Schranke für den Genießer auf. Alles ist gut, wenn ich es mit Danksagung esse. Paulus führt diesen Gedanken im nächsten Vers fort. Durch unseren Dank an Gott nehmen wir vertrauensvoll in Anspruch, was Gott geschaffen und uns in seiner Fürsorge zur Verfügung gestellt hat. Aber nicht in jeder Situation können wir mit vollem Herzen Gott danken. Schranke 1: "Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis bereitet, will ich nie und nimmermehr Fleisch essen, damit ich meinem Bruder Ärgernis gebe" (1. Kor. 8,13). Aus vollem Herzen kann ich nicht danken, wenn mein Nächster mit saurer Miene neben mir sitzt, weil er die Freiheit nicht hat. Schranke 2: Nicht in jeder Umgebung kann ich Gott danken für seine Gaben. Damals war es die Teilnahme am Götzenopferkult (1. Kor.10,14-22) und heute? Maßlosigkeit beim Essen und Trinken macht krank. Kann ich dafür danken? Für mich ist es eine Schranke. Unser Bundespräsident spricht von Freiheit und Verantwortung. Verantwortlich mit unser Freiheit umgehen, da gehen auch uns Christen die Themen nicht aus.

Susanne Völker

## Abschied

Im Folgenden wollen wir dreier Schwestern gedenken, die in den letzten Wochen heimgegangen sind:

Frieda Bräuer



In diesem Jahr hätten sie ihren 65. Hochzeitstag begangen, Frieda und Gerhard Bräuer. Aber Gott wollte es anders, er wollte es besser. Am 2. März hat er Schwester Frieda Bräuer heimgerufen, heim zu ihrem Gott und Vater. Ihm folgte sie nach seit frühester Jugend. Am 3. Dezember 1939 ließ sie sich taufen von Pastor Maximo Morét hier in unserer Kapelle. Hier hat sie auch kurz vor dem Weihnachtsfest 1947 ihren Gerhard geheiratet. Die Familie Hahn, aus der sie stammte, hatte 4 Kinder. In den schweren Kriegsjahren ist sie ins Berufsleben eingetreten. Ökonomin war sie. 1954

bzw. 1957 sind ihre Töchter Sylvia und Larissa geboren, die sie zusammen mit ihrem Ehemann Gerhard liebevoll in der schweren Zeit der Krankheit begleitet haben. Gott sei Dank, dass er uns Frieda Bräuer geschenkt hat, dass sie weit über 70 Jahre Teil unserer Gemeinde sein konnte.

I. Feske

Dora Hübner



Am 5. März ist unsere Schwester Dora Hübner heimgegangen, am 16. März haben wir sie auf dem Friedhof Altglienicke beigesetzt.

Vor wenigen Monaten beging sie ihren 90. Geburtstag – sie, die Mutter, Großmutter und 9-fache Urgroßmutter. In Altglienicke ist sie geboren, in Altglienicke ist sie gestorben. Dort wuchs sie auf

mit ihren zwei älteren Schwestern. Noch bevor sie eingeschult wurde, verlor sie ihren Vater. Die Mutter musste tagsüber arbeiten, die Kinder blieben allein, eine schwere Kindheit! Nach dem Schulbesuch wurde sie Fachverkäuferin in einem Feinkostladen.

In früher Kindheit lernten sie und ihre Mutter unsere Gemeinde kennen, wo sie als Jugendliche von Pastor Maximo Morét getauft wurde. Fortan bildete die Gemeinde einen Schwerpunkt in ihrem Leben. Zusammen mit ihrem Mann sang sie unter Paul Grunwald im gemischten Chor, auch begleitete sie ihn auf den Chorfahrten des Männerchores, den ihr Mann besonders liebte. Sie fuhren zu den Gottesdiensten nach Köpenick, und ihre Kinder besuchten die Sonntagsschule. In den letzten 20 Jahren war der Gottesdienstbesuch für sie kaum noch möglich. Aber da war Siegfried Schmeißer, der ihr aus dem Gemeindeleben berichtete, aus der Bibel vorlas und so die Verbindung zwischen ihr und der Gemeinde aufrecht erhielt.

Am 7. Oktober 1940 heiratete sie Georg Hübner. Die kirchliche Trauung, die Pastor Fehlhaber leitete, fand im Luftschuttkeller des Hauses, in dem sie wohnten, statt. Es gab mal wieder Fliegeralarm, und angsterfüllt erlebte man eine unter diesen Umständen einmalige Trauzeremonie. Georg wurde in den Krieg einberufen. Erst 1946 kehrte er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft heim. Dem Paar wurden drei Kinder geboren: Jutta, Bernd und Gerald. Ein besonderer Höhepunkt im Leben der Familie war die goldene Hochzeit, die sie 1990 feiern konnten. Drei Jahre später verstarb Doras

Mann. Wie gut, dass sie Kinder hatte, die ihr zur Seite standen.

Es war aber noch etwas anderes, was ihrem Leben Halt und Inhalt gab, das war der Satz, den Maria zu Jesus sagte: "Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist." In diesem Bekenntnis hat unsere Schwester gelebt, und in diesem Bekenntnis ist sie heimgegangen. Sie konnte getrost ihre Augen schließen, und wir können sagen: "Gehe ein zu deines Herren Freude."

I. Feske nach Pastor i. R. Werner Piel

Ursula Well



Ursula Well gehörte zu den 5 ältesten Geschwistern unserer Gemeinde. Im letzten Jahr wurde sie 90 Jahre alt. Am 20. März 2012 rief sie unser himmlischer

Vater aus diesem Leben in seine Herrlichkeit. Ihr Mann Johannes ist ihr vor einigen Jahren vorausgegangen. Am 28. März ist sie auf dem Friedhof Wilhelms-

hagen beigesetzt worden. Danke, Gott, für ihr Leben, danke, Gott, für seine Begleitung der Angehörigen und Trauern-den.

## Vorgestellt: Diethelm Dahms

Im vorigen Gemeindebrief stellten wir den neuen Gemeinderat und besonders die neuen Mitglieder des Gemeinderates vor. Darunter war auch Diethelm Dahms. Und weil er im Leitungsteam der Jüngste - in bezug auf die Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde - ist, haben wir ihn gebeten, doch ein wenig mehr von sich zu erzählen:



Reise durch fünf Gemeinden in 34 Jahren als Christ

Im Jahr 2009 bin ich mit meiner Frau und vier Kindern nach Berlin-Kaulsdorf gezogen. Schon vorher hatten wir uns für die Gemeinde Köpenick entschieden.

Schnell wurden wir freundlich von den Gemeindemitgliedern aufgenommen. Am 25.03.12 wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Ich möchte das Ressort Hauskreise und Kleingruppen betreuen.

Aufgewachsen bin ich in Salzwedel. Dort bin ich zum Glauben an Jesus Christus gekommen. In der kleinen Gemeinde und der kleinen Stadt habe ich die ökumenische Zusammenarbeit geschätzt. Die Allianz-Gebetswochen, die ökumenischen Bibelwochen und die Möglichkeit als Jugendlicher auch die Jugendstunden der landeskirchlichen Gemeinschaft zu besuchen, sind mir in Erinnerung geblieben. Mit 14 Jahren wurde ich dort getauft und konnte auch den Schaukasten gestalten. Dessen Scheibe wurde öfter zerschossen.

Nach dem Schulabschluss und einem Praktikum ging ich nach Leipzig und war – sofern ich am Wochenende in Leipzig war – in der Gemeinde Bernhard-Göring-Straße. Gleichzeitig traf ich mich mit mehreren anderen Studenten in Gemeinderäumen oder auch im Studentenwohnheim. Durch die Absolventenlenkung kam ich 1988 nach Bitterfeld. Die dortige Gemeinde gehört zu den ältesten Deutschlands und ich hatte gerade begonnen, Plakate für den Schaukasten zu gestalten, als ich im Herbst 1989 zunächst in der Bürgerbewegung aktiv wurde.

Im Dezember 1989 zog ich nach Sindelfingen in die Nähe meiner Mutter und meiner beiden Schwestern. Dort begann ich in der Sonntagsschule mitzuarbeiten. Später kam die Gestaltung des Schaukastens – eines wahren Unikums – hinzu. Nach ein paar Jahren war der Posten des Gemeindebriefredakteurs frei, und für einige Jahre war ich damit betraut.

In den 20 Jahren in Sindelfingen war ich in mehreren Hauskreisen aktiv, und diese Arbeit liegt mir sehr am Herzen. Hier – finde ich – ist ein Zentrum christlicher

Gemeinschaft. Neben das Bibelstudium tritt der Austausch über mit Gott Erlebtem und das persönliche Gespräch. Dort ist Platz, Zuspruch und Trost zu erfahren, Kummer, Leid, aber auch Freude, Zuversicht und Hoffnung zu teilen. Dieser Austausch ist wesentlich, damit wir in der Gemeinde eine Gemeinschaft nach biblischem Verständnis bleiben und nicht zu einer Bibelvers-Gemeinde werden.

Diethelm Dahms

## **Bürgerplattform Berlin-Südost**

- ein Projekt außerhalb unseres allgemeinen Gemeindelebens  
Gründung am 09.05.2012

Viele können mit dem Namen "Bürgerplattform" nichts oder nur sehr wenig anfangen. Das Ziel der Bürgerplattform ist es, Verbesserungen in den alltäglichen Dingen unseres Stadtteils zu erreichen. Dazu antwortete man mir, ich kann doch selbst zu den Parteien und kommunalen Institutionen hingehen und meine Anliegen vorbringen. Das ist richtig - nur mit welchem Ergebnis? Passt es in das aktuelle Schema, heißt es "machen wir schon". Ist es unbequem, nimmt man es zur Kenntnis und lässt es unerledigt in einer der vielen Schubladen verschwinden. Wir alle wissen, dass nur Druck mit einer starken Gruppe wirksam ausgeübt werden kann. Ein Anliegen der Christen lautet: Suchet der Stadt Bestes, also positiv mitarbeiten bei der Gestaltung unsres Lebensraumes. Es geht hier nicht um die große Politik, sondern um die Dinge unseres Alltags, die uns Ärger bereiten. Jesus selbst bezog zu vielen Dingen der Gesellschaft eine ein-

deutige Stellung, er äußerte sich u. a. sehr klar zu Steuern für die Besatzungsmacht.

Als Baptistengemeinde sollen und wollen wir uns zu den Themen äußern, und, wie es sich abzeichnet, beteiligen sich auch die übrigen 4 christlichen Kirchen unseres Stadtteils Köpenick daran.

In der heißen Phase vor der Gründung fanden 9 Treffen zur Themenfindung statt, an den sich 23 Gruppen mit 139 Personen beteiligten. Zu den Gruppen gehören keine kommunalen Institutionen, keine Parteien und keine Firmen. Hier treffen sich Gruppen, wie Schulen, Kitas, Kirchen und Vereine, die wir nicht zu den politischen Institutionen rechnen. Die sich herauskristallisierten Themen wurden redaktionell bearbeitet, und die wichtigsten Anliegen wurden von allen 23 Gruppen am 17.04.12 besprochen, die 3 wichtigsten Themen werden bei

der Gründungsveranstaltung vorgestellt. Sie stellen die Basis für die weitere Arbeit dar. Die übrigen, auch wichtigen Themen, sind nicht vergessen und werden nach Notwendigkeit und personeller Kapazität in den Prozess eingearbeitet. Um dies sinnvoll zu realisieren, ist die Mitarbeit eines jeden nötig. Möglich ist auch, dass sich keiner verpflichten muss, auf längere Dauer mitzuarbeiten. Seine Anliegen und Meinungen einzubringen, sollte wohl jedem möglich sein.

Eine ganz große Bitte haben wir noch - kommt bitte am 9. Mai zur Gründungsversammlung in den Theatersaal des FEZ Berlin. Einlass ab 18.00 Uhr, Dauer 18.30 - 20.00 Uhr. Ihr lernt hier die Themen und die beteiligten Gruppen besser kennen, als es durch andere Informationen möglich ist.

Sollten noch Fragen offen sein oder sollte jemand noch einen konstruktiven Beitrag einbringen wollen, dann spricht bitte Carsten Winkler oder mich an.

Dietmar Strangmann

## **Israel-Seminar mit Ludwig Schneider**

von Freitag, 4. Mai, bis Sonntag, 6. Mai, in der Kirche Am Südsterne mit folgenden Themen:

- Aktuelles aus Israel
- "Meine blaue Lebensmappe"
- Wahrer Monotheismus
- Wir feiern das Fest: das jüdische Pfingstfest. u. v. m.

Anfangszeiten bitte erfragen unter Tel.: 030-7689040 oder <info@kirche-am-suedstern.de>

und am Montag, 7. Mai, um 19.30 Uhr in Mahlsdorf / Nord im Gemeindehaus der Kreuzkirche, Albrecht-Dürer-Str. 35 zum Thema: "Israel aktuell und der zukünftige Tempel". Herzliche Einladung

Sabine Gräf

## **Laib-und-Seele-Gäste schreiben:**

Liebe Gemeindemitglieder, seit mehreren Jahren genießen wir die Versorgung mit Lebensmitteln der "Tafel". So lobenswert die Bereitschaft der spendenden Firmen auch sein mag, ist es doch hauptsächlich Ihre aufopfernde Arbeit, die es überhaupt erst ermöglicht, dass uns die Güter erreichen. Wie oft haben wir Ihre unermüdete Tatkraft bewundert, die allwöchentlich gefordert ist! Auch von den älteren Helfern fehlte fast nie je-

mand. Zudem lief alles in einer geradezu fröhlichen Atmosphäre ab, so dass man sich nicht als Bittsteller fühlen musste. Dafür sind wir ihnen allen dankbar.

Heute müssen wir uns von Ihnen verabschieden, weil wir demnächst nach Rudow umziehen werden. Für Ihre segensreiche Arbeit wünschen wir Ihnen in der Zukunft Kraft und Geduld.

Ihre Fred und Jutta Heider

# Frühjahrsputz am 14. April in unserer Gemeinde

Vorher weiß Schw. Elisabeth Herbert nie so genau, wie viel Leitern und Putzlapen sie bereitstellen muss für den Frühjahrsputz. Aber dieses Mal reichte das Putzmaterial kaum aus. 36 Bereitwillige waren gekommen, auch Kinder halfen. Man traf die Putzwilligen an auf Leitern, auf dem Dach, im Keller, auf dem Hof, in Gemeinschaftsräumen, im Kinderkel-

ler, auf den Toiletten. Sie gingen dem Schmutz zu Leibe. Und dass so viele Helfer da waren, lag wohl daran, dass viele sich entschlossen, ihrer Gemeinde auch auf diese Weise zu dienen, und auch daran, dass zahlreiche Mitarbeiter und sogar Gäste von "Laib und Seele" mit dabei waren. Allen sei Dank für diesen Einsatz.



## Lesetipp

Seit seinem Unfall bei "Wetten dass...?" im Dezember 2010 ist Samuel Koch vom Hals abwärts gelähmt. In einem bewegenden Buch von Christoph Fasel, das im April bei "adeo" erschienen ist, berichtet er über seinen Glauben, der ihn trägt: "Samuel Koch - zwei Leben". Samuel Koch sitzt im Rollstuhl. Er ist vom Hals abwärts gelähmt. Er kann noch nicht mal allein essen. Aber er kann denken und fühlen. Und er kann hoffen.

Hier erzählt er von seinem Leben vor dem Sprung: Wie er zu "Wetten dass ..?" kommt. Davon, wie der Unfall geschieht. Das ist der Augenblick, in dem sein zweites Leben beginnt: Schock, Verzweiflung, Schmerz und Wut. Doch er trifft die Entscheidung, nicht aufzugeben und



an dem Glauben festzuhalten, der ihn trägt.

Das radikal ehrliche Zeugnis eines jungen Mannes, der nichts mehr zu verlieren hat – und nur noch gewinnen kann. Eine Geschichte, die uns lehrt, die Kostbarkeit des Lebens neu zu schätzen. Mit einem Vorwort von Thomas Gottschalk und einem Nachwort von Michelle Hunziker. Das Buch erschien kürzlich und ist im Oncken Shop erhältlich.

lich. Bestellnummer: 814253. ISBN 978-3-942208-53-6.

192 Seiten. Einband: gebunden. Preis: 17.99 €.

Oncken

## Mosaik

- ☼ Am 1. Mai treffen sich wieder Christen aus Berlin zum Open-Air-Gottesdienst für einen friedlichen Maifeiertag unter dem Motto "Mach(t) mal anders". Beginn: 11.30 Uhr auf dem Mariannenplatz in Kreuzberg (S-Bahn bis Ostbahnhof, 15 min Fußweg über die Schillingbrücke und den Bethaniendamm an der St. Thomaskirche vorbei).
- ☼ Der Seniorenkreis trifft sich am Montag, dem 7. Mai, um 15 Uhr im Seitenflügel zu seinem Bibelgespräch.
- ☼ Am Mittwoch, dem 23. Mai, um 15.00 Uhr ist Herr Dr. Andreas Groß, Pastor der ev. Stadtkirchengemeinde in Köpenick, bei Ü 55 zu Gast. Das genaue Thema wird noch bekannt gegeben.
- ☼ Der FSK lädt euch ein zum Kaffeetisch am Pfingstsonntag nach dem Gottes-

dienst, mit euren Geldspenden soll den Tschernobyl-Kindern geholfen werden.

✿ Zum plattdeutschen Gottesdienst mit Pastor Wegmann am Pfingstmontag um 10 Uhr lädt die Schlosskirchengemeinde herzlich ein.

✿ Montagabend für alle im ev. Gemeindehaus Am Generalshof am 30. April um 19.30 Uhr mit Dr. Friedrich Winter: Vorstellung der Broschüre "Die Ev. Stadtkirchengemeinde in Berlin-Köpenick 1945-1990 – Streiflichter zu ihrem Wandel."

✿ Und am 21. Mai mit Dr. med. Ute Rohr, Oberärztin im Krankenhaus Köpenick, zum Thema: "Das Geheimnis der Heilung: Wie altes Wissen die Medizin verändert". Dabei geht es um Trancereisen zu inneren Bildern der Heilung, Handauflegen, Meditation und heutige Medizin. Es wird auch ein Film gezeigt.

✿ Konzerte in der evangelischen Stadtkirche  
Sonntag, 6. Mai (Sonntag Kantate), um 10.30 Uhr Festgottesdienst zum 65. Jahr des Bestehens der St.-Laurentius-Kantorei mit der Aufführung der Bach-Kantate 117 "Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut".



Sonntag, 27. Mai (Pfingsten), um 17.00 Uhr Chorkonzert zu Pfingsten mit dem Philharmonischen Kinder- und Jugendchor Erfurt.

✿ Konzerte in der Schlosskirche  
Sonntag, 6. Mai, um 17.00 Uhr Romenca – balkanische Musik der Sinti & Roma (mit Vorverkauf)  
Sonntag, 20. Mai, um 17.00 Uhr Mittelalterliche Musik mit dem Ensemble Alta Musica zum 600. Todestag des Komponisten Johannes Ciconia. (freiwilliger Kostenbeitrag 6 – 10 €).  
Jeden Sonntag um 17.00 Uhr gibt es "Wort und Musik in der Schlosskirche" mit Orgelmusik.

✿ Konzerte in der kath. Kirche St. Josef

Sonntag, 27. Mai (Pfingsten) - Nacht der offenen Kirche:  
20.00 Uhr Klangminiaturen für Querflöte & 3 Hang\* – Gregorianischer Gesang/Orgelimprovisationen.  
21.30 Uhr Gregorianischer Choral und Orgelimprovisation mit Tobias Segsa.



\*Das Hang ist ein erst vor 12 Jahren in der Schweiz erfundenes Musikinstrument. Es besteht aus zwei miteinander verklebten Halbkugelsegmenten aus besonders bearbeitetem Stahlblech. Auf der oberen Halbschale befinden sich Tonfelder, die mit Hämmern ins Blech eingearbeitet sind. Das Hang wird waagrecht oder senkrecht auf dem Schoß gehalten. Gespielt wird es mit den Fingern und Händen, was den Namen ergab: Hang ist Berndeutsch für Hand.

## Persönliches

*Für die Veröffentlichung  
des Gemeindebriefes im Internet  
werden die Informationen dieser Rubrik  
entfernt.*

# Inhaltsverzeichnis

Zum Monatsspruch.....	2
Abschied.....	3
Vorgestellt: Diethelm Dahms.....	5
Bürgerplattform Berlin-Südost.....	6
Israel-Seminar mit Ludwig Schneider.....	7
Laib-und-Seele-Gäste schreiben:.....	7
Frühjahrsputz am 14. April in unserer Gemeinde.....	8
Lesetipp.....	9
Mosaik .....	9
Persönliches.....	11

## ***Kontakt***

<b>Pastor:</b>	Winfried Glatz Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/652640-17 Fax: 030/652640-19 E-Mail: <a href="mailto:pastor@hof-kirche.de">pastor@hof-kirche.de</a>
<b>Jugendpastorin:</b>	Theresa Stroscher Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/25749467 E-mail: <a href="mailto:jugendpastorin@hof-kirche.de">jugendpastorin@hof-kirche.de</a>
<b>Gemeindefeiler:</b>	Andreas Enke Friedenstraße 10a in 15565 Woltersdorf	Tel.: 03362/504285 Fax: 03362/504279 E-Mail: <a href="mailto:leitung@hof-kirche.de">leitung@hof-kirche.de</a>
<b>Hilfe-Laden:</b>	Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin Internet: <a href="http://www.hilfe-laden.de">www.hilfe-laden.de</a>	Tel: 030/65015577 Fax: 03065015597 E-Mail: <a href="mailto:kontakt@hilfe-laden.de">kontakt@hilfe-laden.de</a>
<b>Internet:</b>	E-Mail: <a href="mailto:efg@hof-kirche.de">efg@hof-kirche.de</a>	Homepage: <a href="http://www.hof-kirche.de">www.hof-kirche.de</a>

## ***Bankverbindungen***

<b>Gemeindefkonto:</b>	Spar- und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 851019   BLZ 50092100
<b>Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:</b>	Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick Berliner Sparkasse   Kontonummer 1653523375   BLZ 100 500 00 Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenarbeit" für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus
<b>Spendenkonto für Mosambik</b>	Mastering Your Life e. V. Spar und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 1426222   BLZ 500 921 00, Kennwort: "Mosambik"

## ***Impressum***

<b>Herausgeber:</b>	<b>Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)</b> Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
<b>Redaktion:</b>	Petra Weitzel, Ingrid Feske Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung) <a href="mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de">gemeindebrief@hof-kirche.de</a>
<b>Hinweis:</b>	Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
<b>Redaktionsschluss:</b>	für Gemeindebrief 06/2012 am: <b>13.05.2012</b>

